



Emil Pirchan

Abb. 5

Ausstellungskarte

gestaltung sich der lokalen Tradition anschliessen. Es gäbe nichts Widersinnigeres und in vieler Hinsicht auch nichts Langweiligeres, als wenn die Münchner Plakatlleute plötzlich alles in berlinerischer Art machen wollten. Ich glaube, sie fänden damit auch in München ihr Publikum nicht, und die Wirkung ihrer Arbeiten bliebe gänzlich aus. Denn ein Plakat soll sich immer dem Lebensrhythmus der Stadt, in der es entsteht und für die es bestimmt ist, anpassen. Der Rhythmus Münchens aber ist anders geartet als der Rhythmus Berlins. Die Stadtseele Münchens ist behaglicher, breiter, wärmer, gesättigter. Und da man sich in dieser Stadt dem Herkommen gemäss nichts ohne den Hinzutritt der Kunst denken kann, so wird kein vernünftiger Münchner Kaufmann und Unternehmer bei der plakatmässigen Ankündigung seiner Unternehmungen auf die Mitwirkung der Künstler verzichten wollen. Vielleicht denkt auch er – wie der von Julius Klinger zitierte Geschäftsmann – garnicht daran,